





# Unesco Weltnaturerbe Rheinfall

Das Schaffhauser Kantonsparlament entscheidet in diesen Tagen über die Revision des Wasserwirtschaftsgesetzes. Im Kern soll mit der Revision der Weg für ein neues Wasserkraftwerk am Rheinfall sowie einen Höherstau beim Kraftwerk Schaffhausen geebnet werden. Beide Vorhaben treffen Natur- und Landschaftsschutzgebiete von nationaler Bedeutung am Rhein.

Seit der Veröffentlichung der Idee, den Rheinfall im grossen Stil zur Stromproduktion zu nutzen, laufen die Diskussionen heiss. Die einen sind der Überzeugung, dass wir diesen erneuerbaren Strom unbedingt brauchen, um aus der Atomenergie auszusteigen. Andere wiederum zeigen sich empört, den grössten Wasserfall Europas zu opfern.

Es mag Sie nicht erstaunen, dass ich persönlich eine sehr dezidierte Haltung dazu habe: Kommt gar nicht in Frage! Mich erstaunt, mit welcher Nonchalance die Idee in breiten Kreisen diskutiert wird. Da brüstet sich die Schweiz zu recht in der ganzen Welt mit dem Matterhorn, dem Aletschgletscher und eben dem Rheinfall. Alles Naturwunder, die es nur einmal gibt und die es um alles in der Welt ungeschmälert zu erhalten gilt. Im gleichen Atemzug soll die Naturschönheit als Stromlieferant gemolken werden. Aus meiner Sicht pure Provokation und mit Sicherheit kein Beitrag zu einer innovativen Energiepolitik von Morgen.

Mit der Aufnahme des Rheinfalls in das Inventar der Landschaften von nationaler Bedeutung wurde der Entscheid zwischen Schutz und Nutzung vor mehr als 20 Jahren zugunsten des Schutzes gefällt. Es gibt keinen Grund und schon gar keine Not, von diesem Grundsatzentscheid abzuweichen. Zumal wir nach wie vor einen Drittel unseres Stroms z. B. durch Elektroheizungen oder Standbyfunktionen verschwenden.

Im Gegenteil. Statt den Rheinfall zu verstromen schlage ich vor, bei der UNESCO den Antrag für Aufnahme in die Liste der Weltnaturerbe zu stellen. Damit würde die Schweiz, der Kanton Schaffhausen und die Gemeinde Neuhausen ein klares Zeichen setzen und dem Rheinfall den Respekt entgegenbringen, der es verdient.



**Stefan Kunz**

ist Geschäftsführer von Aqua Viva – Rheinaubund und Dozent an der Fachhochschule in Rapperswil. Er setzt sich im Rahmen seiner Tätigkeit für lebendige Flüsse und lebenswerte Gewässerlandschaften ein.

◀ Die Idylle trägt. Der Kanton Schaffhausen will mit der Revision des Wasserwirtschaftsgesetzes ein neues Wasserkraftwerk am Rheinfall ermöglichen.